

Mennonitischer Geschichtsverein.

3. Generalversammlung am 1. Juli 1938 zu Regensburg.

In Verbindung mit dem vierten „Deutschen Mennonitentag“ vom 1. bis 3. Juli 1938 zu Regensburg und München wurden die Mitglieder des Mennonitischen Geschichtsvereins auf Freitag, den 1. Juli 1938, nachmittags 3 Uhr im Keplerbau zu Regensburg zur 3. Generalversammlung einberufen, an der auch Gäste und Freunde mennonitischer Geschichte teilnahmen. Die Tagesordnung umfaßte folgende Punkte:

1. Vortrag von Bibliotheksrat Dr. Ernst Crous, Berlin: „Der Beitrag der Mennoniten zum Wiederaufbau Deutschlands im Zeitalter des Dreißigjährigen Krieges“.
2. Erstattung des Jahresberichtes und Grundsätzliches über den Mennonitischen Geschichtsverein: Referent Christian Hege, Frankfurt a. M.
3. Erstattung des Kassenberichtes.
4. Entlastung des Vorstandes.
5. Anträge und Wünsche.

Die Einladung der Vereinsmitglieder ist durch die „Mitteilungen des Mennonitischen Geschichtsvereins“ vom 15. Juni 1938 sowie durch die „Mennonitischen Blätter“ Nr. 6 vom Juni 1938 Seite 48 erfolgt.

Jahresbericht für 1937.

Der Mennonitische Geschichtsverein konnte im Jahre 1937 sein Tätigkeitsfeld etwas erweitern. Erfreulich ist vor allem, daß seine Bestrebungen durch den Beitritt neuer Mitglieder eine wesentliche Förderung erfahren haben. Während unsere Mitgliederliste zu Beginn des Jahres 171 Namen zu verzeichnen hatte, ist diese Zahl bis zum Jahreschluß auf 207 gestiegen. Es hat sich mithin eine Zunahme von 36 Neuanmeldungen ergeben gegen 78 im Vorjahr und 43 vor zwei Jahren.

Im laufenden Jahr sind weitere 33 Mitglieder dem Verein beigetreten, wodurch sich die Gesamtzahl auf 240 erhöhte. Davon sind in den fünf Jahren seines Bestehens wieder 12 Mitglieder aus dem Verein ausgeschieden, darunter 8 durch Tod. Ihren Wohnsitz haben 123 Mitglieder in Süddeutschland, 75 in Norddeutschland, 10 im Gebiet der Freien Stadt Danzig und 20 im Ausland. Darunter befinden sich 20 Mennoniten-Gemeinden und sonstige Körperschaften.

Infolge der wachsenden Beteiligung war es möglich, den 2. Jahrgang der „Mennonitischen Geschichtsblätter“ in erweitertem Umfang herauszugeben. Es konnten darin wieder manche Darstellungen von allgemeinem Interesse aus unserer ereignisreichen Geschichte den Lesern geboten werden. Voraussichtlich wird auch der 3. Jahrgang in demselben Umfang erscheinen.

Inzwischen ist von der angekündigten Schriftenreihe des Mennonitischen Geschichtsvereins das 1. Heft unter dem Titel „Beiträge zur Geschichte der Mennoniten“ als Teil einer Festgabe zur Feier des 70. Geburtstages unseres verehrten Vorsitzenden D. Christian Neff erschienen. Die Schrift ging allen Mitgliedern unseres Vereins kostenlos zu und wird an Nichtmitglieder zum Preis von 2 Mark abgegeben. Sie fand in der Fachpresse eine freundliche Beurteilung. Bemerkenswert ist für uns die Feststellung der Wochenschrift „Protestantenblatt“ (71. Jahrgang) vom 15. Mai 1938, wo es heißt: „Der Haupteindruck bei der Lektüre ist: Wie wenig wird doch unsere übliche, offizielle Kirchengeschichtsschreibung den „Sekten“ und sonstigen nicht approbierten Religionserrscheinungen gerecht!“

Auf Anregung von Herrn Dr. Hans Joachim Beyer, dem Leiter der „Arbeitsstelle für auslanddeutsche Volksforschung“ in Stuttgart, hat sich ein Ausschuß zur Herausgabe eines Buches gebildet, das die „Kulturleistungen der Mennoniten“ zum Gegenstand hat. Der Vorstand unseres Vereins stimmte einem Antrag zu, die Herausgabe dieses wichtigen Werkes zu übernehmen. Die vorbereitenden Schritte zur Stoffsammlung sind erfolgt und von verschiedenen Verfassern liegen bereits Zusagen für einzelne Sondergebiete vor.

Der in der vorigen Generalversammlung angeregte Ausbau der Sammlung deutscher mennonitischer Schriften in einer öffentlichen Bibliothek im Deutschen Reich wurde alsbald in die Wege geleitet. Die Preußische Staatsbibliothek in Berlin würde bereit sein, ihre Sammlung mennonitischer Schriften zu erweitern. Zur besseren Erfassung unserer Literatur hat unser Vorstandsmitglied Bibliotheksrat Dr. Ernst Crous, der dieser Bibliothek angehört, eine Kartothek angelegt, die sowohl nach dem Verfassernamen als auch nach dem wesentlichen Inhalt Bücher und Aufsätze über Mennonitisches zusammenstellt. Sie enthält bereits etwa 1000 Karten, zu denen laufend weitere hinzukommen.

Daneben wurde mit der Aufzeichnung der Bestände mennonitischer Schriften in unseren Gemeindebibliotheken der ehemaligen Provinzen Ost- und Westpreußen begonnen. Unsere Vereinsmitglieder A. Driedger und Gustav Reimer in Heubuden

haben vorläufige Verzeichnisse der mennonitischen Gemeindebibliotheken in Danzig, Heubuden, Montau-Gruppe, Elbing-Ellerwald, Rosenort, Fürstenwerder und Orlosserfelde angelegt. Ihre Bearbeitung sowie die Überprüfung der Bibliothek der Vereinigung Deutscher Mennoniten-Gemeinden zu Hamburg-Altona wird voraussichtlich im nächsten Jahr durchführbar.

Die Arbeitsgemeinschaft für mennonitische Sippenforschung hat durch eine ausgedehnte Korrespondenz ihre vorbereitende Tätigkeit alsbald aufgenommen.

Zur Förderung der Herausgabe der Täuferakten des 16. Jahrhunderts hat unsere letzte Generalversammlung die Bildung eines Fonds beschlossen. Aus dem Kassenbestand von 1937 sind ihm 200 Mark überwiesen worden. Zuwendungen von anderer Seite sind dem Fonds bisher noch nicht zugeflossen.

Grundsätzliches über den Mennonitischen Geschichtsverein.

Bei der systematischen Behandlung der einzelnen Gebiete unserer Geschichte zu ihrer Gesamterforschung erwies sich die Gründung eines eigenen Vereins als notwendig. Man kann es heute nur bedauern, daß er nicht schon vor 60 Jahren ins Leben getreten ist, als Philipp Wackernagel (1870) und Rochus von Liliencron (1875) die ersten Täuferlieder wissenschaftlichen Kreisen bekannt gaben und das Interesse deutscher Historiker sich unserer Geschichte zuwandte. So müssen wir eben jetzt manches nachholen, was in jener Aufklärungsperiode versäumt wurde.

Jahrhunderte lang blieb unser Gebiet von der Forschung vernachlässigt. Es wurde während dieser Zeit zwar viel über unsere Gemeinschaft geschrieben. Aber dabei sind von ihren Gegnern Entstellungen eingeflochten worden und Irrtümer unterlaufen, sodaß jeder Leser den Eindruck erhalten mußte, als seien Lehre und Wandel gerade das Gegenteil von den Aufgaben und Zielen, die von ihren Anhängern erstrebt wurden. Daraus erklärt sich auch zum Teil die große Unkenntnis über die Kämpfe und Leiden unserer Väter, da sie in den meisten Geschichtswerken mit Stillschweigen übergangen wurden. Wir können uns auch heute nur noch schwer eine Vorstellung von den Gefahren machen, denen sie ausgesetzt waren. Ein im Juni 1938 veröffentlichtes Verzeichnis über gesetzliche Maßregeln zur Unterdrückung der Gemeinschaft führt über 200 Mandate¹⁾ auf, die im deutschen Sprachgebiet innerhalb von zwei Jahrhunderten gegen die Mennoniten und ihre Vorläufer, die Täufer oder Taufgesinnten, erlassen wurden.

¹⁾ Mennonitisches Lexikon, III. Bd. S. 4—11.

Daß es bei diesem Vorgehen den Betroffenen nur schwer möglich war, ausführliche Aufzeichnungen vorzunehmen, ist begreiflich.²⁾ Es sind aber immerhin noch soviel aktenmäßige Überlieferungen erhalten, daß sie genügen, über die Gesinnung und die Taten unserer Ahnen sicheren Aufschluß zu geben. Manche Schriftstücke fielen den Verfolgern in die Hände. Sie befinden sich teilweise in staatlichen Archiven, darunter aufschlußreiche Sendschreiben, die ihre Adressaten nicht erreichten.

Schon bald nach der Gründung der Gemeinde in Zürich (1525) wurde auch der Druck täuferischer Schriften verboten und ihre Verbreitung mit schweren Strafen bedroht, in manchen Ländern sogar mit Todesstrafe. Soweit sie nicht zur Bekämpfung täuferischer Lehre dienten, wurden die Bücher von den Behörden vernichtet. Daraus erklärt sich die Seltenheit der täuferischen Literatur aus der Entstehungszeit, trotzdem damals eine verhältnismäßig große Zahl von Schriften erschienen ist, vor allem von führenden Persönlichkeiten des süddeutschen Täuferniums, wie von Dr. Balthasar Hubmaier und Hans Denk, die beide vor ihrem Übertritt zur Täufergemeinschaft in Regensburg wirkten. Aus der Zeit vor dem Erlaß des scharfen Mandats Kaiser Karls V. vom 4. Januar 1528, das im Widerspruch zur Verfassung des Deutschen Reiches stand, da es vom Ausland aus erging, konnte ich über 50 Täuferchriften feststellen, gegen die fast ebensoviele Schriften zur Bekämpfung ihrer Lehre von Vertretern der Großkirchen in der gleichen Zeit herausgegeben wurden. Aus dieser großen Zahl der gegnerischen Schriften geht allein schon hervor, welche Bedeutung der Täuferbewegung zukam.

Von ungünstigem Einfluß auf die Geschichtsschreibung des Täuferniums war der Umstand, daß die Schriften seiner führenden Persönlichkeiten nicht zur Geltung kommen konnten und die Bücher seiner Gegner ausschließlich das Feld beherrschten. Diese konnten unwahre Behauptungen aufstellen, ohne je auf Widerspruch zu stoßen; denn selbst der Versuch einer Widerlegung hätte vom Jahre 1528 an schwere Bestrafung nach sich gezogen. So war es möglich, Jahrhunderte hindurch über die Täufer im Reformationszeitalter förmliche Greuelmeldungen zu verbreiten, die allgemein geglaubt, von vielen Historikern kritiklos nachgeschrieben und mit verächtlichem Beiwerk versehen wurden.

²⁾ „Die wissenschaftlichen Folgen dieser obrigkeitlichen Maßregeln spüren wir noch heute. Soweit ihre Bestrebungen schriftlichen Niederschlag fanden, sind die Zeugnisse vielfach durch Unterdrückungsmaßregeln vernichtet worden. Wir sind deshalb oft statt auf eigene wiedertäuferische Quellen auf Gerichtsausagen, gegnerische Akten, Erzählungen aus zweiter und dritter Hand angewiesen.“ (Gebhardts Handbuch der deutschen Geschichte, 7. Aufl. I. Bd. (1930) S. 604).

Der einflußreiche Pfarrer Johannes Mathesius bezeichnete in seinen Lutherpredigten, die in der Zeit von 1566—1600 nicht weniger als elfmal gedruckt und von der Gesamtliteratur ausgiebig benutzt wurden, die Taufgesinnten als „Teufelsapostel“ und als „gottloses aufrührerisches Gesindel“ und ihre Lehre als „türkischen und teuflischen Wahnsinn“.³⁾ Dabei ist zu bemerken, daß sich Mathesius von 1526—1527 als Hauslehrer auf Schloß Odelzhausen zwischen Augsburg und Dachau, von 1528—1529 zu Bruck bei München aufhielt und von dem Martyrium der bayrischen Täufer Zeuge war. In seinem späteren Wirkungskreis zu Joachimsthal in Böhmen (1532—1540 als Lehrer und 1542—1565 als Pfarrer), wo er dieses harte Urteil fällte, hatte er keinerlei persönliche Berührungen mit Täufern.

Ein Nachteil für die Geschichtschreibung des Täufermennonitentums waren auch die häufigen Neudrucke der Werke der gegnerischen Schriftsteller. Allein von Zwinglis großer Kampfschrift gegen die Täufer, dem „Elenchus“, erschienen noch im 16. Jahrhundert drei Nachdrucke. Dagegen wurden die Schriften der Vertreter unserer Gemeinschaft aus dem 16. Jahrhundert kaum mehr neu aufgelegt. Von den ersten Täuferführern konnte ich vom 16.—17. Jahrhundert nur wenige Neudrucke⁴⁾ feststellen: Im Jahre 1550 erschienen in Zürich zwei Schriften von Hans Denk. Aus dem Jahre 1602 liegt ein Abdruck alter täuferischer Traktate in Johann Arndts Ausgabe seiner „Vier Bücher vom wahren Christentum“ vor und im Jahre 1680 erschien in Amsterdam ein Neudruck mehrerer Schriften von Hans Denk unter dem Titel „Geistliches Blumen-gärtlein“. In neuerer Zeit sind dann noch zwei Schriften von Hans Denk und Eitelhans Langenmantel sowie Menno Simons Werke von amerikanischen Verlagshäusern neu aufgelegt worden. Zu erwähnen sind aus der jüngsten Zeit die Veröffentlichungen von Werken Pilgram Marbecks, darunter die Wiedergabe einer Druckschrift, die nur noch in 2 Exemplaren nachweisbar ist.⁵⁾

Auffallend und zugleich bedauerlich bleibt, daß angesichts der früheren einseitigen Geschichtschreibung sich die deutschen Mennoniten für die Neuherausgabe der seltenen deutschen Schriften der Führer aus der Entstehungszeit nicht stärker einsetzten, als keine Druckverbote mehr bestanden, trotzdem diese Zeugnisse in erster

³⁾ Hans Volz, Die Lutherpredigten des Johannes Mathesius, Leipzig 1930, Seite 52.

⁴⁾ Nach Ludwig Keller haben einzelne Schriften von Hans Denk 3—7 verschiedene Ausgaben erlebt, deren Erscheinungsjahr er jedoch nicht angibt (L. Keller, Die Reformation, Leipzig 1885, S. 432).

⁵⁾ Neudruck in der Gedenkschrift zum 400 jährigen Jubiläum der Mennoniten, Ludwigshafen 1925, S. 178—282.

Linie geeignet sind, die vielen unrichtigen Behauptungen zu widerlegen. Schon das erste auf Quellenforschung beruhende größere Geschichtswerk, Gottfried Arnolds unparteiische Kirchen- und Ketz-Historie von 1699, das, soweit es die Täufer berührt, zum Teil auch auf den im vorgenannten Amsterdamer „Geistlichen Blumen-gärtlein“ wiedergegebenen Schriften Denks fußte,⁹⁾ zeigte, wie ungerecht unsere Geschichte von den Gegnern dargestellt wurde. Auf Leser, die bisher nur einseitig unterrichtet worden waren, machten seine Feststellungen großen Eindruck.

Interessant hierzu ist das Urteil von Goethe. Er schreibt im 2. Teil von „Dichtung und Wahrheit“ (1812): „Einen großen Einfluß erfuhr ich von einem wichtigen Buch, das mir in die Hand fiel. Es war Arnolds Kirchen- und Ketz-Geschichte. Dieser Mann ist nicht ein bloß reflektierender Historiker, sondern zugleich fromm und fühlend. Seine Gesinnungen stimmten sehr zu den meinigen und was mich an seinem Werk besonders ergötzte, war, daß ich von manchen Ketzern, die man mir bisher als toll oder gottlos vorgestellt hatte, einen vorteilhafteren Begriff erhielt“.

Arnolds großes Werk hat auch heute noch Bedeutung, was neuere Kirchenhistoriker besonders betonen. So schreibt Professor Goeters (1914) in einer Abhandlung über Arnolds Mitarbeiter Johann Overbeek in Cleve, es ist darin „namentlich für das 16. und 17. Jahrhundert unendlich vieles, bis dahin unbeachtetes Material ans Licht gezogen worden, sodaß Arnolds Werk für immer eine unersetzliche Quelle bleiben wird“ und Ernst Troeltsch schreibt in seiner Soziallehre der christlichen Kirchen (1912) von Arnolds Kirchen-geschichte: „Sie verarbeitet ein unglaublich reiches Urkundenmaterial und versetzt in die Atmosphäre des außerkirchlichen Protestantismus wie kein anderes Buch“.

Seither hat jede das unbenuzt liegen gebliebene Aktenmaterial und das Schrifttum der Täuferführer berücksichtigende Veröffentlichung über die Täuferbewegung die Ergebnisse Gottfried Arnolds bestätigt und damit bezeugt, daß einzelne unter dem Druck der schweren Verfolgungen gemeldeten Ausartungen nicht der Gemeinschaft als solcher zur Last gelegt werden dürfen. Denn wo geordnete Verhältnisse sich entfalten konnten, wurden unlautere Elemente alsbald durch den Bann aus den Gemeinden entfernt.

Diese Erkenntnis hat bereits gegen Ende des vorigen Jahrhunderts eine Wandlung in der Geschichtschreibung des Täufermennonitentums insofern zur Folge gehabt, als wissenschaftliche Kreise den früheren Darstellungen kritisch gegenüberstehen und

⁹⁾ Wolf, Quellenkunde der deutschen Reformationsgeschichte, II. Band, II. Teil (1922) S. 45.

unseren Vorfahren Gerechtigkeit widerfahren lassen. In volkstümlichen Werken und Schulbüchern herrscht allerdings noch die partiisch eingestellte Schilderung vor, wobei es sich mehr um ein gedankenloses Nacherzählen als um bewußte Irreführung handelt.

Aufgabe unseres Vereins wird es sein müssen, die Verfasser und Verleger von Geschichtswerken auf Unrichtigkeiten aufmerksam zu machen und ihnen das Beweismaterial bekannt zu geben. Wer schon einmal einen solchen Versuch unternommen hat, wird bestätigen können, daß Hinweise auf falsche Behauptungen, die durch die Forschung bereits widerlegt sind, mit Verständnis entgegengenommen werden und in Neuauflagen nicht mehr Aufnahme fanden.

Es war schon immer ein Nachteil für die Geschichtschreibung unserer Gemeinschaft, daß die meisten Schriften der ersten Täuferführer der Forschung so gut wie verschlossen blieben. Selbst die noch erreichbaren Werke sind in ihrer Gesamtheit nicht einmal Spezialforschern bekannt, da eine vollständige Zusammenstellung noch nicht vorliegt. Es gehört daher zu den weiteren Aufgaben unseres Vereins, die noch vorhandenen Schriften der Forschung zu erschließen. Zunächst ist beabsichtigt, in den „Mennonitischen Geschichtsblättern“ eine Übersicht der Täuferliteratur aus den Jahren 1525—1527 zu geben.

Schon vielfach wurde der Wunsch geäußert, von diesen Schriften Neudrucke zu veranstalten. So lenkte in der vorjährigen Generalversammlung unseres Geschichtsvereins Lic. E. Händiges das Interesse erneut auf die Herausgabe der Schriften Hubmaiers. Es sind jetzt gerade zehn Jahre her, daß sich zu Wien als Schlußakt der 400 jährigen Gedächtnisfeier von Dr. Balthasar Hubmaiers Märtyrertod eine Kommission von sechs vorwiegend baptistischen Mitgliedern zur Sammlung seiner Schriften gebildet hat.⁷⁾ Es befinden sich darunter bedeutsame Werke, die längst eine Neuausgabe verdient hätten. Erinnert sei vor allem an die Schrift „Vom christlichen Tauf der Gläubigen“, die Hubmaier vier Jahre nach der Niederlegung seines Amtes als Domprediger in Regensburg im Jahre 1525 verfaßte.⁸⁾

Es gilt ferner nachzuweisen, welchen Einfluß unsere Gemeinschaft auf die Reformationsbewegung überhaupt und die Großkirchen im besonderen ausübte. Die Täufer haben vielfach den Boden für die Bildung evangelisch-kirchlichen Gemeindelebens vorbereitet, wie dies beispielsweise in Aachen⁹⁾

⁷⁾ Mennonitische Blätter 1928 S. 41.

⁸⁾ Neuere Urteile über diese erste theologische Schrift eines Täuferführers werden in der vorliegenden Nummer der Menn. Geschichtsblätter S. 6 mitgeteilt.

⁹⁾ Theol. Arbeiten aus dem rhein. wissenschaftl. Predigerverein. 1905, 7. Heft.

und in Holland der Fall war und sie haben durch ihre Gesinnung und Haltung die kirchlichen Behörden veranlaßt, einen strengeren Maßstab an die Lebensführung der Angehörigen ihrer Kirchen zu legen. Durch das Vorbild der Mennoniten erhielten andere Konfessionen Anregungen zur Einführung von Einrichtungen, die ihnen nur zum Vorteil gereichten, wie beispielsweise das Diakonissenwerk. Auch bedarf der Einfluß täuferisch-mennonitischer Grundsätze auf die allgemeine Kulturentwicklung weiterer Forschung.

Die Klärung all dieser Fragen setzt noch ein umfassendes Quellenstudium voraus, das von uns stärker betrieben werden sollte, als es bisher geschehen ist. Das gilt besonders auch für die vielerlei fördernden und hemmenden Vorgänge während des Ausbaues des eigenen Gemeindelebens im Laufe der Jahrhunderte, von den sozialen Einrichtungen, den Zusammenschlußbewegungen zu gemeinsamen größeren Arbeitsleistungen in Konferenzen und von den Kongreßbestrebungen, aus denen sich auch pädagogisch mancherlei an Lehren für uns und für unsere Nachkommen ergibt.

Christian Hege.

Rechnungsabschluss für 1937.

Die Einnahmen haben infolge der Zunahme des Mitgliederbestandes und verschiedener außerordentlicher Zuwendungen eine Erhöhung erfahren. Die meisten Mitglieder zahlten mehr als den satzungsmäßigen Mindestbeitrag. Allerdings blieben manche Mitglieder mit ihren Beiträgen noch im Rückstand. Andererseits haben auch die Ausgaben eine Zunahme zu verzeichnen. Den Einnahmen von 1037.65 *R.M.* (im Vorjahr 790.50) stehen einschließlich 200.— *R.M.* (i. V. 0) Überweisung an den Publikationsfonds Ausgaben im Betrag von 984.06 *R.M.* (i. V. 625.46) gegenüber. Der aus dem Vorjahr übernommene Kassenbestand erhöhte sich um 53.59 *R.M.* auf 545.72 *R.M.* Im einzelnen setzen sich die Einnahmen und Ausgaben wie folgt zusammen:

Einnahmen:	<i>R.M.</i>	Ausgaben:	<i>R.M.</i>
Kassenbestand am 1. Jan. 1937	492.13	Drucksachen (Geschichtsbl.) etc.	550.15
Mitgliederbeiträge	796.50	dto. (Sippenkunde)	26.—
Beiträge von Förderern	182.50	Bildstöcke	13.80
Geschichtsblätter	18.65	Versand der Geschichtsblätter	47.02
Zins vom Barbestand	40.—	Porto (110 Briefe, 174 Druckf.)	25.17
zusammen:	1529.78	Geschäftsführung	100.—
		Publikationsfonds	200.—
		Verschiedenes	21.92
		Kassenbestand 31. Dez. 1937	545.78
		zusammen:	1529.78

Protokoll über die 3. Generalversammlung.

Im Zusammenhang mit dem 4. Deutschen Mennonitentag in Regensburg und München fand die 3. ordentliche Generalversammlung des Mennonitischen Geschichtsvereins im Keplerbau zu Regensburg statt. Die wachsende Teilnehmerzahl an diesen Veranstaltungen entspricht dem steigenden Interesse, das dem Geschichtsverein und seiner Arbeit entgegengebracht wird. Es versammelten sich 82 Personen in dem großen Saal des Keplerbaus.

Nach dem ausgezeichneten Vortrag von Dr. Ernst Crous-Berlin über den „Beitrag der Mennoniten zum Wiederaufbau Deutschlands nach dem Dreißigjährigen Krieg“, in dem die bedeutenden Leistungen der Mennoniten vor allem West- und Nordwestdeutschlands auf kulturellem Gebiet gewürdigt wurden, erstattete Schriftleiter Christian Hege den Jahresbericht. Er richtete den schriftlichen Gruß von Dr. Kauenhowen-Göttingen aus und sprach sodann über den Bestand des Vereins. 69 Mitglieder sind dem Verein neu beigetreten, 12 sind ausgeschieden, davon 8 durch den Tod. Das 2. Heft der „Mennonitischen Geschichtsblätter“ ist inzwischen erschienen, ferner ein Sonderheft zu Ehren von D. Chr. Neff, das im „Protestantenblatt“ eine sehr günstige Beurteilung erfuhr. Die geplante Sammlung mennonitischer Schriften ist vorbereitet. Die Preussische Staatsbibliothek in Berlin ist bereit, dieses Schrifttum zu sammeln. Sie ist dabei auf die aktive Hilfe der Mennoniten selbst angewiesen. Dr. Crous hat bereits in seiner Kartothek 1000 Titel mennonitischer Bücher vereinigt. In Westpreußen sind von G. Reimer und A. Driedger Verzeichnisse der Bücher in den Mennonitengemeinden angelegt. Auch die „Arbeitsgemeinschaft für Mennonitische Sippenkunde“ (abgekürzt: A.M.S.) hat ihre Arbeit aufgenommen.

Zum Grundsätzlichen übergehend führte Chr. Hege aus, daß es die Aufgabe des Vereins sei, die irrtümlichen Auffassungen, die aus der Polemik des Reformationszeitalters über unsere Gemeinschaft entstanden sind, zu beseitigen, vor allem auch aus den Schulbüchern. Nötig sei auch eine allgemeine Übersicht über die Täuferliteratur. Das alles setzt eingehendes Quellenstudium voraus, das intensiviert werden muß. Auf diese Weise wird auch die kulturelle Leistung der Mennoniten erhellt werden.

Dr. Crous bedauert, daß der Vorsitzende des Geschichtsvereins, D. Neff, nicht anwesend ist. Auch die Vorstandsmitglieder van Velden, Göttnner und Kiewer können leider nicht an der Tagung teilnehmen. D. Neff und Pastor Göttnner haben den Wunsch geäußert, vom Vorstand zurückzutreten.

Anstelle von Dr. van Delden erstattet Schriftführer Chr. Hege den Kassenbericht. Erfreulich ist, daß die Einnahmen eine stetige Aufwärtsentwicklung zeigen.

Die Entlastung des Vorstandes wird mit Dank angenommen.

Zum letzten Punkt der Tagesordnung „Anträge und Wünsche“ teilt Dr. Crous mit, daß der Herr Kirchenminister um die Zusendung des Sonderheftes des Geschichtsvereins gebeten habe. Er verliest den Gruß von Herrn Eugen Penner-Leipzig und von Herrn Professor Köhler-Heidelberg, der zu seinem Bedauern nicht dabei sein kann.

Professor D. Unruh spricht sein Bedauern darüber aus, daß der Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft für mennonitische Sippenkunde Herr E. Regehr an der Sitzung nicht teilnehmen kann. Er berichtet über die Arbeit der A.M.S. Das Geh. Staatsarchiv in Berlin-Dahlem ist von den Herren Dr. Quiring und G. Reimer sippenkundlich bearbeitet, das Danziger Archiv von Herrn Fr. Harder. Die auf Grund dieser Arbeiten zusammengestellten Listen der von Westpreußen nach Rußland gewanderten Mennoniten liegen beim Deutschen Auslandinstitut in Stuttgart. Die Gemeinden werden um Ergänzung der Listen gebeten. Die A.M.S. ist den verschiedenen Reichsstellen angeschlossen: der Reichsstelle für Sippenforschung, dem Deutschen Auslandinstitut, dem Verband der Deutschen aus Rußland. Augenblicklich wird die Angelegenheit der „Fragebogen“ erwogen, mit deren Hilfe die sippenkundliche Erfassung der auslanddeutschen Mennoniten vorbereitet werden soll. Nachdem er über seine eigene Arbeit berichtet hat — eine Monographie über die wissenschaftliche Klärung der Herkunft der Mennoniten niederdeutschen Stammes —, stellt er folgende Anträge:

1. Die historische Bibliographie der Mennoniten soll ausgebaut werden.

2. Dr. Cattepoel wird gebeten, eine Kartei mennonitischer Namen niederländischen und niederrheinischen Ursprungs anzulegen, unter Verwendung der Veröffentlichungen der „Doopsgezinden Bijdragen“.

Beide Anträge werden beifällig angenommen.

Dr. Crous verliest den Antrag von Dr. Kauenhown, der Geschichtsverein möge durch seine Arbeitsgemeinschaft für mennonitische Sippenkunde in Beziehung zu der „Niederländischen Ahnengemeinschaft“ in Hamburg treten. Es handelt sich um die Erfassung sämtlicher Flüchtlinge aus dem niederländischen Bezirk. Die Versammlung stimmt zu.

Oekonomierat Dettweiler regt an, die Baptisten für unsere Arbeit zu interessieren, um die Basis zu erweitern. Die Baptisten betrachten unsere geistigen Ahnen auch als die ihren.

Pastor Händiges begrüßt den Vorschlag. Man könnte gut zusammenarbeiten bei der Neuherausgabe der Schriften von Hubmaier und Hans Denk. Der Sekretär der amerikanischen Baptisten Dr. Lewis bereite seit einiger Zeit eine vollständige Sammlung der Schriften Hubmaiers vor.

Der schriftliche Antrag von Pfarrer Walter Fellmann, die drei mennonitischen Kirchenbücher in Mannheim (ab 1776), ein Kirchenbuch im evangelischen Pfarramt Heidelberg der Mennonitengemeinden Bruchhausen und Pleikertsförsterhof (von 1811—1851), ein Kirchenbuch im evang. Pfarramt Schwezingen der Mennonitengemeinde Rohrhof (von 1811 bis 1851), ein Kirchenbuch in Königsbach von der Mennonitengemeinde Johannisthalerhof (von 1766 bis 1860) photochemisch wiedergeben zu lassen, wird an die A.M.S. verwiesen.

Zu dem Antrag von Dr. Catepoel, die Mennonitischen Geschichtsblätter zweimal jährlich und dafür dünner erscheinen zu lassen, wurde mitgeteilt, daß beabsichtigt sei, vom nächsten Jahr an zwei Hefte im Umfang von je 48 bis 64 Seiten herauszugeben.

Pastor Kraemer teilt mit, daß die Krefelder Gemeinde bereit sei von Freunden des Mennonitischen Geschichtsvereins für das Mennonitische Lexikon 500.— *R.M.* und von der Gemeinde Krefeld 600.— *R.M.* zur Deckung des Defizits zur Verfügung zu stellen, unter der Bedingung, daß sich auch die anderen Gemeinden zu einer Sondergabe bereit finden. Professor Unruh berichtet, daß das Archiv für Volks- und Landesforschung das Lexikon sehr gut besprochen habe; nach der Überzeugung des Archivs sei es auch ein gutes Auskunftsbuch über auslanddeutsche Fragen. Er stellte dann den Antrag, daß den Herausgebern D. Neff und Ehr. Hege der offizielle Dank für ihre selbstlose Arbeit am Lexikon ausgesprochen wird, ebenfalls den Herren Reimer, Harder, H. Quiring und Regehr für ihre sippenkundliche- und Archivarbeit. Die Versammlung stimmt beifällig zu und Dr. Crous dankt im Namen des Geschichtsvereins.

Dr. Quiring beantragt, daß die Vorstandsmitglieder D. Neff und Pastor Goettner gebeten werden, weiterhin im Vorstand zu bleiben. Dem Antrag wird stattgegeben.

Dr. Crous, der als 2. Vorsitzender die Versammlung geleitet hat, schließt mit einem Dankeswort an die Erschienenen.

Für die Richtigkeit: (Gez.) Dr. H. Quiring.

Erwünschte Publikationen.

Ein Quellenbuch und ein Atlas.

Mit der Ausdehnung des Mennonitischen Geschichtsvereins werden auch Wünsche laut, die bisher vielleicht als unerfüllbar gehalten wurden, deren Verwirklichung aber jetzt durch Zusammenfassung der publizistischen Kräfte in absehbarer Zeit möglich erscheint. Schon die Verhandlungen auf den bisherigen Generalversammlungen unseres Vereins haben gezeigt, daß reges Interesse für unsere Geschichte besteht und noch Gebiete zu bearbeiten sind, die zwar ein weitausholendes Quellenstudium erfordern, von dessen Ergebnis aber für die Allgemeinheit und die einzelnen Gemeinden ein nicht zu verkennender Nutzen zu erwarten ist. Zwei Vorschläge gibt Pastor Otto Schowalter in Altona a. Elbe in einem Schreiben vom 11. Oktober, in dem es u. a. heißt:

„Ich hatte in Regensburg auch noch einen Gedanken für eine wünschenswerte Edition oder zwei. Das eine beträfe die Herausgabe eines t ä u f e r i s c h e n Q u e l l e n b u c h e s. Es kommen nun nach und nach die großen Bände der Täuferakten heraus. Diese sind viel zu unübersichtlich für den täglichen Gebrauch. Ein historisch und systematisch geordnetes Quellenbuch aber ergäbe Ubersichtlichkeit des Stoffes, Beschränkung auf das Wesentliche und Entscheidende und damit zugleich ein Bild der Entwicklung selbst. Es wäre eine dankenswerte Aufgabe, wenn wir das zustande brächten. Ich denke an die Art etwa des „Kirchengeschichtlichen und Dogmengeschichtlichen Lesebuches“ von Rinn-Jüngst oder aber wissenschaftlicher an Mirbt's „Quellen zur Geschichte des Papsttums“, auch gibt es von Hennig das Quellenbuch zur Geschichte der Inneren Mission und neuerdings viele andere Fachbücher.

Das ist das Eine. Zweitens kam mir der Gedanke, ob es nicht möglich wäre, mit der Zeit, auch ein kartographisches Bild von der Entwicklung des Täuferturns zu schaffen, also einen Atlas Mennoniticus. Verstreut sind da ja Vorarbeiten im Lexikon, auch in einzelnen Monographien, z. B. bei Blaupot ten Cate u. a. Natürlich ist ein Atlas ein teures Ding. Aber er wäre auch für den Unterricht sehr nützlich. Ich nehme z. B. im Taufunterricht immer den Atlas zur Hand, um den Täuflingen auch einen Begriff in räumlicher Hinsicht zu vermitteln. Es würde sich dabei in der Art unserer Historischen Atlanten um Karten für die verschiedenen Jahrhunderte handeln. Dabei könnte man dann sehr rasch die einzelnen „Herde“ unserer Gemeinschaft, ihre Ausbreitung, dann die Verschiebungen beobachten. Der Atlas könnte auch einige synchronistische Tabellen *) enthalten, die sich praktisch immer als recht wertvoll erweisen“.

Die beiden Vorschläge, die praktischen Erwägungen entspringen, verdienen volle Beachtung. Mit der Herausgabe eines Quellenbuches soll keineswegs bezweckt werden, die erst in den Anfängen stehende Veröffentlichung der Täuferakten des 16. Jahrhunderts zu vernachlässigen; denn diese Urkunden bilden die Voraussetzung für die systematische Erforschung unserer Geschichte und die Unterlagen zu einer unvoreingenommenen Geschichtsschreibung. Hier

*) Ubersicht gleichzeitiger Begebenheiten.

werden die überlieferten Schriftstücke der einzelnen Länder in chronologischer Anordnung in der ursprünglichen Schreibweise veröffentlicht und Einzelheiten bekanntgegeben, die für eine spätere Gesamtdarstellung von Bedeutung sind, wenn viele Schriftstücke auch an sich weniger wichtig erscheinen. Nach anderen Gesichtspunkten müßte die Herausgabe des vorgeschlagenen Quellenbuches erfolgen. Hier sollen vor allem bemerkenswerte Auslassungen in Auswahl nach bestimmten Grundsätzen gesichtet in moderner Sprache gegeben werden. Es könnte schon eine Zusammenstellung von 100 bis 150 Seiten genügen, die trotzdem einen wichtigen Beitrag zu unserer Geschichte bietet, während die vom Verein für Reformationsgeschichte ursprünglich vorgesehene Aktenpublikation mehrere tausend Seiten umfassen wird. Es handelt sich mithin um ein verhältnismäßig kleines Buch, dessen Herausgabe nur wenig Mittel erfordert, weshalb es auch zu einem billigen Preis abgegeben werden könnte.

Einen größeren Geldaufwand erfordert dagegen die Herausgabe eines Atlasses. Seine Herstellung ist, wenn er seinem Zwecke entsprechen soll, mit größeren Unkosten verknüpft, da die Karten von fachkundiger Hand gezeichnet sein müssen. Karten, wie sie vielfach von kartographisch ungeschulten Autoren in Kurrentschrift den Werken beigegeben werden, genügen nicht. Gute Karten gerade auf unserem Gebiet sind selten. Das Mennonitische Lexikon hat erst eine kleine Anzahl von Karten aus der Gegenwart gebracht; im 1. Band sind 5 Skizzen, im 2. Band 4 Zeichnungen enthalten. Für den 3. Band ist vorgesehen, die Zahl der Landkarten zu erhöhen. Die Lieferungen 31 und 32 bringen je eine Karte (Manitoba und Kolonie Menno mit Fernheim in Paraguay), für die 33. Lieferung sind drei Kartenskizzen in Aussicht genommen: Die mennonitischen Ansiedlungen in Mexiko, Molotschna und Montgomery-County. Die Anfänge für einen Atlas sind bereits vorhanden. Es wäre zu wünschen, daß sich auch diese Anregung trotz der noch nicht zu übersehenden Schwierigkeiten bald verwirklichen ließe.

Christian Hege.

Nachwort.

Zu meiner Überraschung hat der Herausgeber meinen Vorschlag, der erst einmal ein kleiner Vorfühler sein sollte, bereits für geeignet gehalten, der Öffentlichkeit vorgelegt zu werden. Er hat dabei auch verständlicherweise den Finger auf die Kostenfrage gelegt, besonders was die Herstellung des geplanten Atlasses betrifft, andrerseits aber auch die praktische Brauchbarkeit der genannten Veröffentlichungen nochmals hervorgehoben. Dazu möchte ich als Anregter ergänzend noch folgendes sagen.

Die Bearbeiter dieser Publikationen hätten nicht nur rein praktischen Gesichtspunkten zu folgen, sondern auch dem wissenschaftlichen Sinn einen Platz zu gewähren. Es würde sich bei der Zusammenstellung des „Quellenbuches“ gar nicht um eine lose Aneinanderreihung von historischen Zeugnissen handeln, sondern diese müßten einmal in ihrer kirchengeschichtlichen Bedeutung zu erkennen sein und sollten dann auch nach ihrer ideengeschichtlichen Entwicklung abgefragt werden. Dabei würden sich interessante Entwicklungsgruppen täuferischer Lehrsätze und Grundanliegen zusammenstellen lassen. Letztere Aufgabe würde schon ihrer Anlage nach ziemliches Neuland sein. Deswegen gerade dürfte zusammenfassende Ein- und Überleitungen zu den einzelnen Abschnitten nicht fehlen. Ohne Frage würde es sich auch um eine durchaus wissenschaftliche Aufgabe handeln, die bisher so noch nicht in Angriff genommen worden ist. Es würden sich jedenfalls eine Reihe neuer Gesichtspunkte ergeben, sowohl inhaltlich wie methodisch. Es bliebe freilich noch zu entscheiden, ob man eine solche ideengeschichtliche Behandlung des Stoffs gleich in ein solches „Täuferisches Quellenbuch“ einarbeiten soll oder nicht.

Otto Schowalter.

Mitglieder-Verzeichnis des Geschichtsvereins.

(Die Ziffer hinter den Namen bedeutet die Nummer der Mitgliedskarte.)

- | | |
|--|--|
| Augsburger , Georg, Regensburg (248) | Delden , Dr. Hendrik van, Gronau (79) |
| — Jos., Wörth a. D. (63) | Dettweiler , Dan., München (75) |
| Bachmann , Heinr., Karlsruhe (87) | Dittmar E., Bodenstein (244) |
| Bär , Heinr., Schernegg, Baden (125) | ten Doornkaat Koolman , H., Stel- |
| Becker , W., Hohenwald, Baden (136) | lingen, Schweiz (182) |
| Beckeraßh , Fr. Wilh. von, Krefeld (203) | Driedger , Albr., Neubuden (11) |
| — Dr. Kurt von, Krefeld (156) | Dueck , Emil, Strausberg (113) |
| — Oskar von, Krefeld (111) | Dürstlein , Robert, Trappstadt (142) |
| Bender , Prof. Dr. H. E., Goshen (49) | Egli , Fr., Ludwigshafen a. Rh. (231) |
| Binkele , Ph., Worndorf, Baden (134) | Ellenberger , Prof. Heinr., München (9) |
| Bergen , Friß van, Frankenau (230) | Enß , Kurt, Berlin-Lichterfelde (194) |
| Blanke , Prof. D. Friß, Zürich (105) | Ernst , Hans, Mehlingen, Pfalz (117) |
| Blickensbörfel , Fr., Immesheim (219) | Eymann , Heinr., Quirnheim (170) |
| — R., Speyer (216) | Faß , Lic. A., Pastor, Emden (240) |
| Braun , A., Pfarrer, Ibersheim (44) | — A. P., Berlin (110) |
| Breusing , Martha, Berlin (101) | Fellmann , Chr., Neuweiler (130) |
| Brouwer , Friß, Emern, Hannover (48) | — E., Dörfleshof, Unterfr. (139) |
| Brubacher , Jak., Albißheim, Pfalz (56) | — Emil, Lobensfeld, Baden (221) |
| Bucher , Heinr., Eugenhof, Baden (126) | — Ernst, Neubof, Unterfr. (197) |
| Castepoel , Dr. D., Pastor, Krefeld (190) | — Friedr., Beckershof, Wittbg. (31) |
| Christner , Jak., Königsberg i. Pr. (260) | — Gerh., Breitenau, Württ. (25) |
| Claaßen , Kurt, Berlin (121) | — Heinr., Mönchzell, Baden (69) |
| Classen , Siegf., Hamburg (150) | — Heinr., Schoppsheim (128) |
| Correll , Prof. Dr. E., Washington. (145) | — Heinr., Wattenreute, Bad. (133) |
| Crous , Dr. Ernst, Berlin-Steglitz (16) | — Heinz, Gailsbad, Bayern (242) |
| — Franz, Berlin-Steglitz (178) | — Helmut, Fürfeld, Württ. (118) |
| — Dr. Jan W., Rom (180) | — Helmut, Liebenstein, Württ. (30) |
| — Ludwig, Berlin-Steglitz (193) | — Otto, Neubof, Unterfr. (215) |
| — Therese, Berlin-Steglitz (243) | — W., Pfarrer, Monsheim (46) |

- Fieguth, A., Marienburg (10)
 — Gerh., Marienburg-Sandh. (183)
 — H. Otto, Berl.-Hermersdöf. (195)
 — Dr. W., Karlsruhe (263)
 Fleischmann, Dr. G., Frankental (212)
 Freude, Kurt, Berlin-Lichterf. (173)
 Funck, Dav., Durlach (80)
 — Heinr., Hendelhof (253)
 — Herm., Schorndorf, Württ. (206)
 — Martin, Birkh., Hohenzoll. (229)
 — Otto, Wallersdorf, Niederb. (71)
 — Rud., Bonartshäuserhof (66)
 Funk, Alfred, Waghäusel, Baden (65)
 Fussban, Herb. A., Kleinmachnow (96)
 Galle, Dav., Weierhof, Pfalz (112)
 — Jak., Framersheim, Pfalz (154)
 — Otto, Weierhof, Pfalz (35)
 — Rudolf, Uffhofen, Hessen (235)
 Geiser, Sam., Chafelat, Schweiz (169)
 Gingerich, Jos., Königsberg i. Pr. (200)
 Glepsteen, J., Amsterdäm (155)
 Glück, Theo., Ittersbach, Baden (92)
 — Paul, Sigmaringen (135)
 Göbel, Prof. Dr. Gustav, Weierhof (39)
 Göttner, Erich, Pastor, Danzig (15)
 Greve, Gertrud, Altona a. Elbe (191)
 Guth, Christian, Zweibrücken (164)
 Habecker, Oskar, Grönsdorf (256)
 — Rudolf, Grönsdorf (255)
 Händiges, Lic. theol. C., Elbing (17)
 Harder, Franz, Danzig-Ohra (177)
 — Hans, Gütersloh i. W. (265)
 Haury, Helmut, Weierhof (224)
 Heer, Emil, Leitenhausen, Thür. (143)
 Hege, Anna, Heilbronn a. N. (29)
 — Christian, Frankfurt a. M. (1)
 — Daniel, Durlach (103)
 — Friedrich, Reutlingen (119)
 — Joh., Durlach (81)
 — Phil., Schafbusch i. Els. (181)
 — Ulrich, Pforzheim (76)
 Hein, Gerh., Pfarrer, Sembach (40)
 Herstein, Jak., Olsbrücken, Pfalz (3)
 Herzhler, Adolf, Gundheimerhof (218)
 Hirschler, Dr. Otto, Eisenpalterei (21)
 Hörr, Otto, Stuttgart (226)
 Horch, Alfred, Sternberg (144)
 — Dav., Lamprechtshof, Bad. (89)
 — Heinr., Stühlingen, Baden (129)
 — Joh., Möckmühl, Württ. (62)
 — John, Scottsdale, Pennsylv. (233)
 — R., Hohensfels, Baden (127)
 Hotel, Joh., Bahrenhof, Baden (88)
 — Matth., Durlach (84)
 Hübert, Hans, Monzernheim (234)
 Hütthwohl, Dr. A., Niedersörsb. (205)
 — Hans, Grünberg, Hessen (6)
 — Dr. med. Lothar, Köln (264)
 Janzon, Kurt, Kleinbockenheim (213)
 Janz, Artur, Lindenhof, Ostpr. (54)
 Janzen, Dr. C., Magdeburg (108)
 Jngold, Jak., Tempelhof, Mittelfr. (247)
 Institut für Grenz- u. Auslandsdeutsch-
 tum, Marburg (207)
 Juhi, Wilh., Bad Kreuznach (208)
 Kaegn, Jak., Bolanderhof, Pfalz (51)
 Kauenhewen, Dr. K., Göttingen (114)
 Keller, Marie, Berlin-Dahlem (166)
 Kennel, Dr. med. A., Darmstadt (8)
 Kerber, Wilhelm, Thorn (163)
 Klaaßen, Joh., Heilbronn a. N. (20)
 Klassen, C. F., Winnipeg (160)
 Kliever, Fritz, Berlin (146)
 Köhler, Prof. D. Dr. W., Heidelberg. (2)
 Krahm, Dr. Corn., Madison, Wisc. (68)
 Kraemer, Gust., Pastor, Krefeld (18)
 Krehbiel, Ernst, Oberjülzen (214)
 — Joh. J., Weierhof, Pfalz (36)
 Kreuter, Ludwig, München (94)
 Landes, Adolf, Ludwigsau, Pf. (83)
 — Chr., Lautenbach, Württ. (24)
 — Walter, Willenbach, Württ. (22)
 Latschar, Jak., Kaiserslautern (137)
 Lehmann, Alb., Konjul, Frankfurt (5)
 — Willi, Biedesheim, Pfalz (251)
 Lichdi, Gustav, Heilbronn a. N. (32)
 Lichti, Dan., Karlsruhe (109)
 — Herbert, München (249)
 Löber, Dr. H., Weierhof, Pfalz (38)
 Löwenberg, A., Ludwigsh. a. Rh. (64)
 — Rudolf, Weierhof (37)
 Lucas, Prof. H. L., Washington (176)
 Meihuizen, L. C., Arnhem, Holl. (95)
 Menk, August, Wiesbaden (228)
 Mennonite Historical Library, Bethel
 College, Kansas (222)
 Mennoniten-Gemeinde Berlin (42)
 — Danzig (152)
 — Emden (236)
 — Eppstein, Pfalz (120)
 — Gronau, Westf. (237)
 — Hamburg-Altona (149)
 — Heidelberg (167)
 — Heubuden, Danzig (13)
 — Königsberg i. Pr. (53)
 — Krefeld (107)
 — Ladekopp, Danzig (41)
 — Leer, Ostfriesland (238)
 — Norden, Ostfriesland (239)
 — Rosenort, Danzig (97)
 — Thiensdorf-Pr. Rosengart (196)
 Momber, C., Bredentin, Mecklb. (72)
 — W., Berlin-Zehlendorf (67)
 Müller, Heinr., Oberass, Niederb. (245)
 Musselmann, Chr., Berne, Ind. (161)
 — Joh., Schwaigern, Württ. (232)
 — Oskar, Ursfahrhof, Schwab. (258)
 Neff, D. Chr., Pfarrer, Weierhof (14)

- Neff, Dr. med., Herm., Grünhain (19)
 Neufeld, Helene, Berlin (189)
 Oswald, Babette, Regensburg (261)
 Pauls, Gertrude, Berlin-Wilm. (100)
 — Jakob, Berlin-Lichterfelde (192)
 Penner, Ernst, Labiau (168)
 — Eugen, Bochum (202)
 — Joh., Prangenanu, Danzig (250)
 — Kurt, Elbing (57)
 Persijn, J. H., Niesä-Elbe (174)
 Peters, Jak., Berlin (209)
 Peterschmitt, Frida, Überlingen (124)
 Pohl, Dan., Neckarjulin (33)
 — Elisabeth, Neckesheim (90)
 Preuß, Staatsbibliothek, Berlin (115)
 Quiring, Dr. Horst, Pastor, Berlin (171)
 — Dr. Walter, Stuttgart S (47)
 — W., Wuppertal-Vohwinkel (179)
 Regehr, F., Tiegenhof, Danzig (58)
 Reimer, Gust., Heubuden, Danzig (12)
 Reisinger, Kuno, Hamburg (262)
 Risler, Dr. jur. Walter, Krefeld (151)
 Rosefeldt, Käthe, Berlin-Steglitz (106)
 Rosenfeld, Eugen, Tilsit (59)
 Roy, Horst von, Königsberg i. Pr (175)
 Schaß, Christ., Bad Homburg (241)
 Scheffler, Hugo, Kaiserslautern (217)
 Scheve, Alfred, Hattingen (4)
 Schieck, Hellmut, Ummersstadt (172)
 Schmidt, Menno, Fürstentfeldbr. (211)
 Schmidt-Weber, Worms (227)
 Schmiff, Herm., Koedoes, Java (158)
 Schmutz, Chr., Fürfeld, Würff. (26)
 — Heinr., Igstatterh., Schwab. (246)
 — Jak., Irmelshausen, Untfr. (141)
 — Joh., Limbachshof, Unterfr. (138)
 — Otto, Höchheim, Unterfr. (140)
 — Rudolf, Bockschaf, Baden (252)
 — Walt., Scheinfeld, Mittelfr. (77)
 Schnebele, Chr., Thomashof (102)
 Schneider, Dan., Karlsruhe (91)
 — Dan., Krähenried, Baden (132)
 — Heinrich, Karlsruhe (85)
 — Johannes, Karlsruhe (86)
 — Rudolf, Wöfingen, Baden (82)
 Schowalter, Adolf, Kaplaneihof (220)
 — D. Aug., Superintendent a. D., Berlin-Wilmersdorf (186)
 — Otto, Pastor, Altona a. E. (148)
 — Paul, Pfarrer, Weierhof (225)
 Schütt, Hermann H., Hamburg (162)
 Siebert, A., Pastor, Elbing (43)
 Simon, Hans Ad., Braunschweig (104)
 Smiffen, Joh. van der, Heilbronn (27)
 Smith, Prof. Dr. C. H., Bluffton (159)
 Stauffer, Emil Ludw., Ibersheim (61)
 — Fritz, Kaiserslautern (74)
 — Helmut, Bolanderhof, Pfalz (50)
 — Rudolf, Ibersheim (60)
 — Rudolf, Klosterhof, Pfalz (52)
 Sutor, Babette, Ebenhausen (259)
 Sutor, Christian, Jezzendorf (257)
 Theessen, Hildeg., Berlin-Frohn. (188)
 Thart, E. Wilh., Berlin (187)
 Unruh, Prof. D. Dr. B. H., Karlsruhe (7)
 Verb. d. Mennonit. Frankreichs (198)
 Vereinig. d. deutsch. Mennoniteng. (45)
 Volkmar, Berlin-Lichterfelde (199)
 Weber, Prof. Karl, Kassel (204)
 — Jakob, Ingolstadt (254)
 Wenger, Dr. John C., Gießen (185)
 Wiebe, Fritz, Charlottenburg (99)
 — Hermann, Liefau (184)
 Wiens, Dr. Gerh., Königsb. i. Pr. (165)
 Wohlgemuth, P., Frankf. a. M. (116)
 Würz, Emil, Biedesheim, Pfalz (153)
 Zeisset, Chr. Leustetten, Baden (123)
 Zenger, Otto, Weierhof, Pfalz (223)
 Zimmermann, E., Wetztersdorf (70)



Im Jahre 1938 hat die Zahl der Mitglieder eine weitere Zunahme erfahren. Es sind dem Verein 57 Geschichtsfreunde, zum größten Teil aus Süddeutschland, beigetreten gegen 36 im Jahre 1937. Bei Jahreschluß gehörten dem Verein 252 Mitglieder an. Von den im verflossenen Jahre dem Verein beigetretenen Mitgliedern haben ihren Wohnsitz in: Bayern 29, Preußen 14, Baden 4, Hessen 3, Württemberg und Amerika je 2, Hohenzollern, Hamburg und Danzig je 1.